



2001, Nummer 5
Gröne, 6. Juli 2001

WAS SONNENBLUME SEIN KANN

Die Sonnenblume, ein Kreis mit vielen Blättern, jedes etwas anderes, zusammengefügt doch ein Ganzes. Was bedeutet die Sonnenblume für Pflegeempfänger, was für Betreuer und was bedeutet sie für Angehörige. Wir hatten die Gelegenheit mit Frau Portmann, Mutter von Rafael Portmann, ein Gespräch zu führen.

Was bedeutet die Sonnenblume für eine nun beinahe neunzigjährige Mutter? Was tut und fühlt sie während dieser Woche?

Diese Woche bedeutet für mich sehr viel und bereitet mir viel Freude, denn ich kann etwas aufatmen. Sie ermöglicht mir Nachbarn und Freunde zu besuchen oder auch für einmal nichts

tun. Ich mache mir keine Sorgen, denn ich weiss, dass er bei der Aktion Sonnenblume gut aufgehoben ist. Wir freuen uns jedes Jahr riesig auf diese wunderschöne Zeit. Recht herzlichen Dank an alle, die mir diese Verschnaufpause ermöglichen.

Wir danken Frau Portmann für das Gespräch.

In dieser Ausgabe:

In die Jahre gekommen	2
Interview A. Charvet	3
A flotti Gsellschaft	4 - 6
Impressionen I	7
Rapport Nachtwache	8
Impressionen II	9
Aus unserem Angebot	10

FREIWILLIGEN UND EHRENAMTLICHE ARBEIT

Die UNO hat 2001 zum internationalen Jahr der Freiwilligen erklärt. In der Schweiz haben sich 120 Organisationen zu einem Forum gebildet, das die gesellschaftspolitische Bedeutung der Freiwilligenarbeit stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken will. Gemäss Statistik sind 41% der CH-Bevölkerung freiwillig tätig, Männer und Frauen in etwa gleich verteilt. Diese leisten pro Jahr etwa 44 Millionen Arbeitsstunden. Freiwilligenarbeit ergänzt und bereichert die bezahlte Arbeit, tritt zu ihr aber nicht in Konkurrenz.

Freiwilligenarbeit hat viele Gesichter: Engagements für

Jugendprojekte, die Betreuung von Kranken, Betagten und Behinderten gehört ebenso dazu wie die spontane Nachbarschaftshilfe.

Viele Dienstleistungen, vor allem im sozialen Bereich, wären gar nicht möglich, wenn es die Freiwilligen nicht gäbe. Moderne Freiwillige wollen aber ernst genommen werden. Sie sind bereit hohen Anforderungen zu genügen und Verantwortung zu übernehmen. Dies sollte mit persönlicher Anerkennung, Mitbestimmungsrecht und nicht zuletzt auch mit angemessenen Spesenauszahlungen honoriert werden. Da Freiwillige oft keine aus-



gebildeten Fachpersonen sind, benötigen sie ausserdem fachliche und persönliche Betreuung, sowie fundierte Aus- und Weiterbildungsprogramme. Arbeits- und Leistungsausweise sollen die Qualität der geleisteten Arbeit belegen und sichern. Organisationen sollten Strukturen schaffen, um Freiwillige vollumfänglich einzubinden.

Die Aktion Sonnenblume lebt von sehr viel Freiwilligenarbeit. Die Bereitschaft täglich Arbeitseinsätze von 14 und mehr Stunden zu bewältigen ist keine Selbstverständlichkeit. Die Durchführung solcher Aktivitäten erfordert neben motivierten Dienstpflichtigen auch den Einbezug von Freiwilligen.

Aus dem Inhalt:

- Impressionen
- Exklusiv Interview mit Adelheid Charvet
- Sie waren von Anfang an dabei...
- Unsere Servicespezialitäten
- Nacht- & Bettgeflüster
- ... und das alles wiederum in Farbe!!!

IN DIE JAHRE GEKOMMEN



Was bewegte dich, fünf mal an der Aktion Sonnenblume teilzunehmen ?

MARTHA FURRER



Es ist eine sinnvolle Tätigkeit welche den Alltag unterbricht. Mir gefällt auch die gute Zusammenarbeit in der Organisation.

KLAUS ENGEL



Im ersten Jahr war es Zivilschutzpflicht, was sich dann bald einmal zu einem „Dürfen“ und „Wollen“

entwickelt hat. Die Integration der Therapien, was ja mein Fachgebiet ist, und die dadurch erfolgten Fortschritte der Pflegeempfänger haben mich zur Teilnahme zusätzlich angeregt. Es ist auch schön zu sehen, dass junge Betreuer grossen Einsatz zeigen.

GERHARD BREGY



Ich finde, das ist eine gute und sinnvolle Sache. Es ist schön zu sehen wenn die Pflegeempfänger

zufrieden sind und am Ende der Woche glücklich nach Hause gehen. Der Zivilschutz leistet hierbei eine gute Tat.

IVO BURGNER



Das erste Mal wollte ich einmal schauen was die Aktion Sonnenblume eigentlich ist. Ich fand es

dann als eine super Sache. Die Freude der Pflegeempfänger und die positiven Rückmeldungen motivierten mich weiter zu machen. Wir sind auch ein gutes Team.

FREDY SARBACH



Es ist ein Ausgleich zum Alltag. Eine Woche Aktion Sonnenblume bedeutet für mich auch zwei

Monate nicht mehr fluchen, die alltäglichen Problemchen sind doch klein im Gegensatz zu dem was man hier sieht. Ich bin gerne dabei.

CHARLOTTE EGGEL



Einen kleinen Beitrag leisten an Menschen, für die Sonnenschein im Leben nicht selbstverständ-

lich ist. Bewusstsein für mich selber, wenn man jeden Tag unbekümmert durchs Leben gehen kann.

JONNY MEICHTRY



Die „Sonnenblume“ ist eine sinnvolle Sache. Wir haben ein super Team in der Küche. Diese Woche

in Gröne ist auch eine Bereicherung für mein Leben.

ANNELISE MEICHTRY



Eigene Erlebnisse innerhalb der Familie zeigten mir, das man bei der Betreuung von Pflegebe-

dürftigen an Grenzen stossen kann. Anstatt dass der Zivilschutz viel Geld für simulierte Übungen ausgibt, ist ein realitätsbezogener Einsatz möglich. Inspiriert wurde ich auch durch die Zivilschutzorganisation Zürich, welche ein Alzheimerlager organisierte. Zufriedenheit der Pflegeempfänger, der Angehörigen und der Betreuerinnen und Betreuer motiviert mich weiter zu machen.

OTTO SCHMIDT



Menschen, welche die Kraft des Lebens nicht mehr voll ausschöpfen können, Lächeln

zu sehen, ihre Ausstrahlung von Zufriedenheit zu spüren. Ich bin gerne ein Mosaikstein der zu diesen Momenten beitragen kann.

PETER-JOSEF STUDER



Die Mithilfe bei der Aktion Sonnenblume finde ich sehr sinnvoll. Ein wichtiger Aspekt der

„Sonnenblume“ ist die Entlastung der Angehörigen. Ich wünsche mir, dass aus den gesäten Sonnenblumenkernen weitere starke Sonnenblumen wachsen.

INTERVIEW MIT ADELHEID CHARVET

Im Gespräch mit Adelheid Charvet, mitverantwortlich für die Pflege und Betreuung der Pflegeempfänger (PE). Die Kernpunkte der Aktion Sonnenblume sind die Pflege und Betreuung der PE. Arlette Studer und Adelheid Charvet tragen die Verantwortung in diesem wichtigen Ressort. Adelheid, das zweite Jahr bei der Sonnenblume gibt Antworten zu ihrem Aufgabengebiet.

Wie bist du zur Aktion Sonnenblume gekommen?

Arlette Studer hat mir von ihren Erfahrungen bei der Aktion Sonnenblume berichtet.

Daraufhin konnte Frau Pauline Zurbriggen, eine PE welche ich durchs Jahr zu Hause betreue, an der Aktion Sonnenblume teilnehmen. Sie kam dann begeistert und voller Freude nach Hause. In der Überzeugung eine gute Aktion zu unterstützen, habe ich mich entschlossen mitzumachen.

Welches sind die Schwerpunkte deiner Arbeit?

Mein Einsatzgebiet ist die Pflege. Arlette, hat die Hauptverantwortung. Zusammen mit ihr, den Betreuerinnen und Betreuern helfen wir den PE bei den täglichen Aktivitäten. Zu meiner speziellen Aufgabe gehört es, dass alle die richtigen Medikamente erhalten, ich versorge Wunden und helfe den Betreuerinnen und den Betreuern beim Waschen und Aufstehen der PE. Ich versuche offen zu sein für alle Empfindungen wie Freude und Trauer. Mit diesen vernetzten Aufgaben baue ich mit am Netz, das uns alle diese Woche und auch weiter in unserem Alltag tragen wird und Halt gibt.

Gibt es Kriterien für die Pflegeempfänger um an der „Sonnenblume“ teilzunehmen?

Ja. Der PE welcher zu Hause von sei-

nen Angehörigen gepflegt wird und die von dieser anstrengenden Arbeit Entlastung benötigen. Die PE sollten nicht bettlägerig sein, damit sie an den täglichen Aktivitäten teilnehmen können.



Adelheid Charvet wurde am 14. Mai 1958 in Saas-Grund geboren. Nach der offiziellen Schulzeit absolvierte sie 1980 ihre Ausbildung zur diplomierten Krankenschwester. Als Hausfrau und Mutter, ein Sohn 20 Jahre und eine Tochter 19 Jahre, war sie ununterbrochen in ihrem Beruf tätig. Sie baute in Saas-Grund das sozialmedizinische Zentrum auf, welchem sie seither als Leiterin vorsteht. 1991 erweiterte sie ihre berufliche Laufbahn mit der Zusatzausbildung zur Gesundheitsschwester. In der Folge war sie eine der Mitinitiantinnen und Leiterin des Projektes „Unterstützung pflegender Angehöriger“. Sie ist ehrenamtlich tätig im Samariterverein Saas-Grund. Ihre Hobbys sind: Skifahren und ein aktives Vereinsleben.

Was bedeutet eine Ferienwoche der Aktion Sonnenblume für die Angehörigen und für die Pflegeempfänger?

Die pflegenden Angehörigen sollen einmal Pause haben und einige Tage entlastet werden.

Viele von ihnen sind nämlich 7x7 Tage während 24 Stunden im Einsatz. Oft sind sie selber betagt und gesundheitlich „angeschlagen“. Für manche von ihnen, ist dies die erste freie Woche seit Jahren.

Es ist ein ergreifendes Erlebnis und ich freue mich, dass ich diese beiden Male dabei sein durfte. Ich habe Menschen kennen gelernt die mich hoffen lassen, dass gegenseitige Wertschätzung, Gott sei Lob und Dank, auch in unsere modernen Gesellschaft Platz hat und unendlich wichtig ist. Sie machen das Leben lebenswert.

Ein Ziel dieser Woche ist für mich, dass auch die pflegenden Angehörigen erkennen wie wichtig es für sie ist, sich auch während des Jahres zu Hause ablösen zu lassen und der eigenen Gesundheit Sorge zu tragen. Wer nicht weiss, wo er Unterstützung bekommt, soll sich beim Sozialmedizinischen Zentrum in seiner Region informieren. Es lohnt sich Hilfe anzunehmen – so

reichen die Kräfte länger. Für die PE ist diese Woche wie eine Quelle. Sie „trinken“ Gemeinschaft. Sie nehmen an Ausflügen und Anlässen teil, was für viele zu Hause nicht möglich ist. Was diese Woche für die PE wirklich

bedeutet kann ich nicht in Worte fassen, das lese ich in den strahlenden Augen und spüre es in der liebevollen Umarmung.

Mit was für Behinderungen werden die Betreuerinnen und Betreuer konfrontiert?

Viele PE sind in der Bewegung eingeschränkt. Sie sind verwirrt oder unruhig und brauchen dauernd Überwachung. Andere haben Mühe all die Einschränkungen des Alters und der geschwächten Gesundheit zu tragen und brauchen deshalb viel Verständnis, Liebe und Geduld.

Der Einsatz der Betreuerinnen und Betreuer ist lang und intensiv. Kein Problem der Motivation?

Nein, alle setzen sich grossartig ein und erledigen ihre Arbeit mit viel Engagement. Ich staune oft, wie einfühlsam und hilfsbereit die Zivilschutzangehörigen, zu ihren PE sind.

Die „Sonnenblume“ eine Faszination für dich?

Ja, sehr! Es ist ein ergreifendes Erlebnis und ich freue mich, dass ich diese beiden Male dabei sein durfte. Ich habe Menschen kennen gelernt, die mich hoffen lassen, dass gegenseitige Wertschätzung, Gott sei Lob und Dank, auch in unsere modernen Gesellschaft Platz hat und unendlich wichtig ist. Sie machen das Leben lebenswert.

...A FLOTTI GSELLSCHAFT



Julia Stoffel-Imboden aus Raron mit Betreuerin Christine Imboden aus Inden

Julia Stoffel ist das erste Jahr in Gröne. Ihr gefällt es sehr gut. Sie macht alle Aktivitäten mit und ist dankbar, dass sie eine Woche in einer anderen Umgebung sein darf. Für Julia ist es sehr bereichernd und wertvoll die Schönheiten unseres Wallis mal

nicht nur im Fernsehen zu sehen, sondern bei den Ausflügen aktiv zu erleben. Beim Ausflug nach Les Iles sang sie frohen Mutes „Auf Wiedersehn, auf Wiedersehn...“

Sein grosser Stolz ist seine Frau und seine sieben Kinder. Seine Hobbys waren früher die Reben, dies ist aber wegen seiner Behinderung nicht mehr machbar. Kasimir Heinzmann ist trotz allem ein lieber, aufgestellter Mann. Er klopft gerne einmal einen Jass. Aber was er einmal am Tag nicht misen will, ist sein Weihwasser...



Heinzmann Kasimir aus Visperterminen mit Betreuerin Anni Millius aus Ballschieder und Monika Schmidt aus Erschmatt



Ida Kreuzer aus Oberwald mit Betreuerin Marie-Luise Lagger aus St. Niklaus

Frau Kreuzer meint wir sind in *Andermatt* Sie ist sehr dankbar für alles. Es gefällt ihr mittlerweile sehr gut im neuen *Gröner Andermatt*.

Josef Murmann liebt die Gesellschaft, er ist offen und spontan. Politik interessiert ihn, liest gerne den WB und erzählt viele spannende Erlebnisse von früheren Zeiten. Ob Jassen oder Ausflüge, er ist überall dabei.



Josef Murmann aus Ferden mit Betreuerin Elisabeth Scheuber aus Naters



Marie Hischer aus Turtmann mit Betreuerin Marie-Luise Jossen aus Naters

Marie Hischer ist eine sehr liebenswerte und dankbare Frau. Obwohl sie ihre Familie sehr vermisst, gefällt es ihr hier in Gröne sehr gut. Sie ist sehr begeistert vom Ballspielen und jasst gerne und dazu noch sehr gut. Wir können uns über die verschiedensten

Dinge unterhalten und haben deshalb eine kurzweilige Zeit.

Edith Schnyder lässt sich gerne mit dem Velo ins Grüne fahren. Das Morgenturnen lässt sie sich nicht entgehen, vor allem liebt es Edith, wenn man ihr den Nacken kribbelt. Es wäre kaum zu denken, dass sich Edith die Woche in Gröne entgehen lässt.



Edith Schnyder aus Gampel mit Betreuerin Sandra Ebner aus Blatten i. L.



Agnes Anthamatten aus Saas-Grund mit Betreuerin Valeria Bellwald aus Kippel

Agnes Anthamatten ist das zweite Jahr hier in Gröne. Sie ist unternehmungslustig. Beim Turnen und Spielen hat sie ihren Spass, sie erzählt auch gerne aus ihrer Jugend. Kurz, sie ist eine liebe Pflegeempfängerin.

Der liebenswerte Arthur Imhof schätzt das Gespräch, freut sich am Spazieren und an den herrlichen Mahlzeiten. Hie und da sucht er die Stille, aber wehe, er sitzt auf dem Fahrrad, da ist er total aus dem Häuschen!



Arthur Imhof aus Naters mit Betreuerin Therese Käppeli aus Naters

Hallo, hier ist Paulinchen Zurbriggen, unser Sonnenschein aus dem Saas! Schon das dritte Jahr ist sie in Gröne. Ihr Humor und das gute Mundwerk stellt auch den letzten "Kopfhängenden" in Gröne noch auf. Fünf Jahre im Rollstuhl, das ist eine harte Zeit. Mit Fassung und grossem Gottvertrauen trägt sie dies, trotzdem möchte sie manchmal als ein Pferdchen über alle Hügel galoppieren und noch unbeschwert die Weite erreichen. Ihr diesjähriges Motto: *Dieses Jahr lasse ich die Haare fallen und fange nochmals von vorne an, ihr werdet staunen.* Paulina dankt allen Betreuern für die wunderbare Kameradschaft und ist hoffentlich noch viele Jahre unter uns.



Pauline Zurbriggen aus Saas-Fee mit Betreuerin Marie-Antoinette Arnold aus Ried-Brig



Beat Aufdenblatten aus Täsch mit Betreuer Klaus Hischer aus Oberwald

Beat Aufdenblatten wurde 1937 in Täsch geboren. Zuerst war er als Lastwagenchauffeur unterwegs, später als Lokführer bei der Gornergrat Bahn in Zermatt tätig. Bei seinem grossen Hobby, dem Töfffahren, verunfallte er 1994 schwer. Seither pfle-

gebedürftig, wird er von seiner lieben Frau Regina betreut, welcher er an dieser Stelle von ganzem Herzen danken möchte. Hier in Gröne hat er grosse Fortschritte im Aufstehen und Laufen gemacht.



Markus In-Albon aus Eggerberg mit Betreuer Fabian Andereggen aus Obergesteln

Ich bin Markus In-Albon, in den Ferien in Gröne, zusammen mit dem Pfleger Fabian schauen wir diese schöne Gegend an. Ob zum See oder zu den Tieren, wichtig ist für mich das Spazieren, am Mittwoch noch fein grillieren.

Donnerstag heisst es dann wieder die Beine schmieren. Nun noch zum Schluss, einen lieben Gruss vom Markus.

Raphael Portmann ist zum vierten Mal dabei, also ein Stammgast. Er macht morgens bis abends alles mit und zwar ohne Rast. Am liebsten fährt er mit dem Velo aus, zusammen mit Berthy oder Klaus. Mühle spielen kann er wirklich genial, für den Gegenspieler ist das fatal. Wer meldet sich freiwillig zum Spielen? Warnung: Er wird sicher verlieren.



Raphael Portmann aus Visp mit Betreuerin Berthy Millius aus Ballschieder



Mathilde Ebener aus Blatten mit Betreuerin Edith Hildbrand aus Gampel

Mathilde Ebener ist ein fröhlicher Mensch, immer zufrieden kommt sie jedes Jahr wieder gerne nach Gröne in die Sonnenblume. Mathilde jasst gerne, erzählt viel vom Lötschental und ist immer dabei wenn's auf Reisen geht.



Viktorina Franzen aus Gampel mit Betreuerin Margrith Ruppen aus Gampel

Viktorina Franzen ist eine sehr bescheidene, zufriedene Frau. Sie ist sehr unternehmungslustig und geniesst die Ausflüge. Sie fährt gerne zu zweit Velo.



Rosemarie Willisch aus Stalden mit Betreuerin Charlotte Eggel aus Naters

Rosmarie Willisch ist unser Sonnenschein. Sie strahlt mit ihrem lieben Lächeln den ganzen Tag hindurch. Interessiert macht sie überall mit, die Turnstunden sind lustig, die Spaziergänge geniesst sie in der Gemeinschaft.

Peter Ritz arbeitete als Rangiermeister bei der Bahn. Er begann seine Bähnlerkarriere in Genf und kam dem Roten entlang, über Sitten und Turmann bis nach Visp. Gut in Erinnerung ist ihm die Zeit, als er jeden Tag, mit seiner 250er BMW, von Lalden nach Turmann fuhr. In seiner Freizeit kümmerte er sich um seine Reben und um die Schwarznasenschafe. In der Sonnenblumenwoche nahm er gerne und mit viel Elan an sämtlichen Ausfügen teil. Sehr gut taten ihm auch die Beinmassagen von Salber Dominic.



Peter Ritz aus Lalden mit Betreuer Richard Matter aus Susten



Johann Wenger aus Ballschieder mit Betreuer Josef Heinzen aus Brig

Johann Wenger, oder auch „Heischi“ genannt, arbeitete 46 ½ Jahre bei der Lonza. Nebenbei arbeitete er auch als Bauer, hatte Rinder, Pferde und Bienen. Seine Hobbys sind mit aufgestellten Kameraden Jassen und ein Glas Rotwein trinken in gemütlicher Atmosphäre.

In Grône gefällt es ihm sehr gut. Hier ist es still und er kann so richtig abschalten. Nicht wie im Altersheim in Visp, wo es so viel Verkehr hat.



Ida Noti lebt in Inden. Sie ist besonders auf ihre gute Gesundheit stolz. Sehr gerne nimmt sie jeweils an den Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung teil. Das morgendliche Turnen vermag sie aber nicht zu begeistern. Viel lieber erzählt sie aus ihrem arbeitsreichen Leben, wo sie noch die ‚Tschiffra‘ getragen hat. Gesunde und körperbewusste Ernährung sind ihr sehr wichtig.



Ida Noti aus Inden mit Betreuerin Anneliese Cina aus Steg



Jolanda Imseng aus Saas-Fee mit Betreuerin Astrid Zimmernann aus Visperterminen

Jolanda Imseng wohnt in Saas-Fee. Sie wurde im Zeichen des Stiers geboren. Jolanda sitzt immer im Rollstuhl und döst oft vor sich hin. Zwischendurch unterhält sie uns mit ihren schlagfertigen Antworten. Es gefällt ihr in Grône.

WIE SONNENBLUMEN

Das Licht suchen und ihm nachschauen,
Selbst wie kleine Sonnen strahlen,
Heiterkeit einfangen und wiederspiegeln,
Wie Sonnenblumen.

Biigsam sein im Wind und Wetter,
Emporstreben und den Überblick bewahren,
Halt erfahren und Halt geben,
Wie Sonnenblumen.

Freude bereiten und Farbe bringen,
Vögel beherbergen und Schmetterlinge verführen,
Bienen beschäftigen und mit Gutem nicht geizen,
Wie Sonnenblumen.

Das Land verschönern und Stuben schmücken,
Kinder zum Lachen bringen und Alte zum Schmunzeln,
Heilendes Öl spenden und Nahrung werden,
Wie Sonnenblumen.

Lass uns, Gott, verstehen lernen, dass wir nicht für uns leben,
sondern dass Du uns schön und anmutsvoll geschaffen hast,
um miteinander die Freude zu teilen,
Wie Sonnenblumen.

Margrith Mathieu ist dieses Jahr ruhiger geworden. Sie spricht meistens nur Hochdeutsch. Das gute Essen geniesst sie sehr.



Margrith Mathieu aus Agam mit Betreuerin Ruth Ruffiner aus Susten

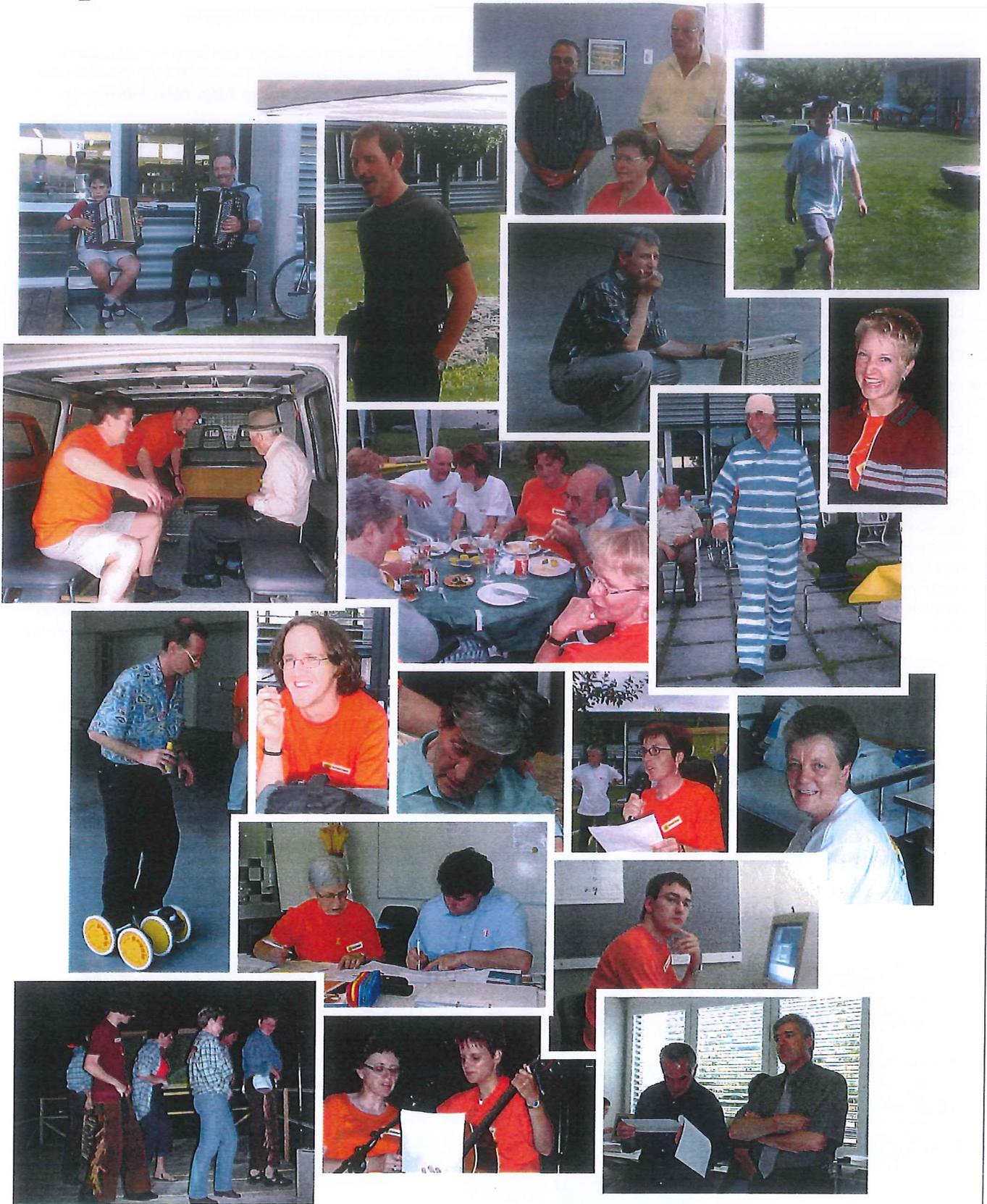


Edith Summermatter aus Salgesch mit Betreuer Claudio Köppel aus Leuk-Stadt

Edith Summermatter lebt in Salgesch, wohin sie nach jedem Sonnenblumentag wieder zurückkehrt. Besonders Spass macht ihr das morgendliche Turnen. Hier kann sie ihre grossartigen Fähigkeiten unter Beweis stellen. An der Olympiade am

Samstag erreichte sie beim Ballwerfen die höchste Punktzahl. Gratulation! Selbst bei den Spaziergängen legt sie ein Tempo an den Tag, dass selbst den Betreuern der Schnauf ausgeht.

IMPRESSIONEN I



RAPPORT NACHTWACHE

Dienstag 03. auf Mittwoch 4. Juli 2001

Müde, voller Eindrücke und mit roten Köpfen steigen sie, die Pflegeempfänger und Betreuer nach 20 Uhr die Treppe hoch oder lassen sich per Lift in die Räume der Träume fahren. Die Nachtwache wohl ausgeruht und gestärkt wartet schon gespannt auf den Tagesbericht. Dann geht es los mit salben und waschen... *ach, bitte noch hier ein bisschen kühlende Salbe... könnten sie mir bitte das Fenster öffnen... wo ist mein Hörgerät... was sucht der Herr in meinem Zimmer... war das ein schöner Tag!*

- Johann Wenger möchte gern die *Bahn frei* haben, wenn er ins Bett marschiert. Darum bitte alle einen Schritt beiseite stehen, wenn der Baltschieder-Express einmarschiert.
- Fabian dreht mit Herrn In-Albon noch ein zwei Runden bis die Post abgeht und Markus dann müde und zufrieden dem Tag den Rücken kehrt.
- Die Dame von Zimmer 3 mit der schönen Hutkollection möchte keine Buben im Zimmer haben und ab 22 Uhr nur noch mit „*schöne Dame*“ angesprochen werden. Ihr Wunsch ist uns Befehl, Frau Mathieu.
- Ebener Mathilde, müde und glücklich vom Ausflug nach Les Marecottes: „*in Bärn hani gsehn*“, strahlt über das ganze Gesicht.
- Belohnung gibt's im Zimmer 7. Die schnellste ist unsere Chefin - des Rätsels Lösung: Ein Schnäpschen mit Kasi in Ehren, kann unserer Chefin niemand verwehren.
- Das Frauenzimmer, Edith und Pauline möchten am Abend gerne die letzten sein. Endlich unter der Decke wissen sie sich noch viel zu berichten. Ob sie einander wohl verste-

hen, die Gampjerin und die Saaserin?

- Z'Raffi liebt es den Tag durch mit Berty herumzufahren, doch am Abend da kommt Kaspi zum Zug: duschen das bringt frischen Duft und dem Kaspi nasse Hosen.
- Frau Hischier liegt dankbar und gespannt im Bett: „*wer wird mir heute wohl den Luftdruck messen?*“
- Adelheid, auch sie dreht bis 22 Uhr noch ihre Runden. Medi richten, Zäpfchen geben, Blutdruck messen, den drei



v. l. n. r.: Reto Grand, Kaspar Lauber, Comelia Burgener, Marcel Schüpff, Agnes Millius

Muskeltieren der Nachtwache den Bettenlift erklären und dann schnell verschwinden, denn ab 22 Uhr 30 droht die Nachtwache mit einem Practo-Clyssl

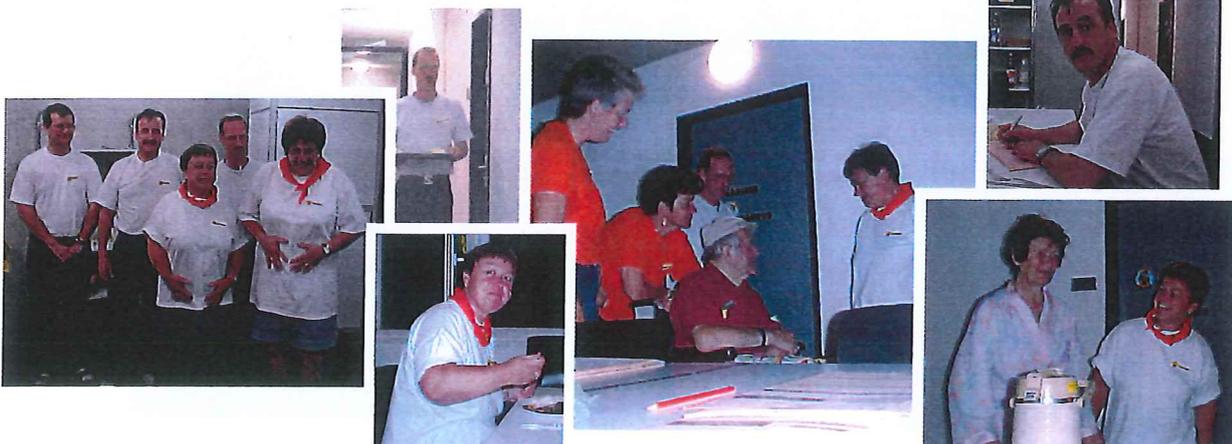
Steigen aus der Küche wunderbare Düfte, knurrt jedem von uns der Magen und zeigt die Uhr dann auf Mitternacht, werden wir bald einmal verwöhnt von Fredy und seiner Crew. Um unsere Verdauung zu fördern, statten wir noch jedem Ferienaufenthalter in der Sonnenblume einen kleinen Besuch ab. Manch einer schnarcht tief und fest, ein

anderer träumt vom morgigen Jubiläumsfest. Wird's dann langsam still im Haus, fängt der „Hängert“ bei uns so richtig an... Aber auch diese Themen stehen unter Schweigepflicht!!!!

Bei Tagesanbruch reaktivieren wir unsere Gemüter und erledigen die letzten Pflichten: Urinflaschen leeren, Fieber messen, Zäpfchen geben, Blutdruck kontrollieren, und... und... und...

Um 7 Uhr freuen wir uns auf eine ausgeruhte Mann-Frauschaft. Was der Tag ihnen wohl bringen mag?

Die Nachtbozen: Agnes, Comelia, Kaspar, Marcel, Reto



AUS UNSEREM ANGEBOT

„Ja lotz abu, bisch bim Gwaför gsii?“

„Das pärwei, aber hiitu hät mer d'Simon d'Fiäs gmacht und geschter bini bim Viotti gsii, de cha de apa super masiäru...“

Dieses und ähnliche Gespräche konnten in der diesjährigen Sonnenblumenwoche immer wieder mitgehört werden.



Liliane Zimmermann aus Visperterminen beim letzten Schliff an Christine Imboden

Auch heuer wurde das Angebot für unsere Pflegeempfänger wie auch für die Mitarbeiter erweitert: Im Coiffeursaloon „Chez Liliane“ wurden von der Zopfentfernung bis hin zum Bürstenschnitt sämtliche vorstellbaren Wünsche in professioneller Manier erfüllt.



Simone Rieder, auch ihr herzliches Lächeln trägt zum Wohlbefinden bei.

Bei der eidgenössisch diplomierten Podologin Simone Rieder konnte man sich während zweier Tage nicht nur lästige Hornhaut entfernen und zu lange Zehennägel stutzen lassen, nein auch eine entspannende Fussmassage verschönerte einem den Tag.

Egal ob man sich für eine physiotherapeutische Behandlung bei

DANKE FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG

Um eine Aktion wie die Sonnenblume durchzuführen, braucht es fleissige Hände, denkende Köpfe, offene Ohren, aber auch spendende Hände. Wir danken allen, die durch eine Spende oder eine gute Tat unsere Aktion unterstützt haben.

Wir danken:

- der Lotterie Romand, für die finanzielle Unterstützung
- Marie-Therese Locher, für die Ausleihe der Behindertenvelos
- Sanitätshaus Oesch in Brig
- Jonas Zenhäusern, für die Einladung nach Geimen
- FC St.Niklaus, für die Ausleihe der Vereinsbusse
- Behindertensport Oberwallis, für die Ausleihe des Vereinsbusses
- Sozialmedizinischer Dienst Leuk, für die Ausleihe von Hilfsmitteln
- David Schnyder, Dienstchef Feuerwehr und Zivilschutz
- Alterswohnung Leukerbad, Betagtenheim Leuk und Neuroklinik Leukerbad für die Übernahme unserer Praktikanten.
- allen Musikern die während der Aktion Sonnenblumenwoche uns musikalisch begleiteten.
- Spendern von Lottopreisen
- Alle die Dekorationsmaterial zur Verfügung gestellt haben

Und allen, die auf eine Art und Weise zum Gelingen der Sonnenblume beigetragen haben.

Klaus Engel oder für eine entspannende Massage bei dem sich in Ausbildung befindlichen Dominic Viotti entschied, schlafen konnte man anschliessend wie ein Murmeltier.



Dominic Viotti legt gekonnt Hand an.

DAS ALLERLETZTE

Frau Kreuzer hat einen gesegneten Durst. Weihwasser dient ihr vor allem als Tranksame.

Claudio, der Verantwortliche für das Pflegematerial, wünscht, dass man Bestellformulare unter die Tür des Materialraumes durchschiebt, anstatt die unverschlossene Tür zu öffnen. Claudios Fitnessprogramm, Kniebeugungen sind angesagt.

IMPRESSUM

Verlag Sonnenblume
 Zivilschutz Ausbildungszentrum, CH-3979 Gröne
 Redaktion: Yvette Abgottsporn, Martin S. Kalbermatten, Anneliese Meichtry, Otto Schmidt, David Tschopp
 Texte: Yvette Abgottsporn, Martin S. Kalbermatten, Anneliese Meichtry, Otto Schmidt, David Tschopp
 Fotos: Martin S. Kalbermatten, Otto Schmidt
 Layout: Martin S. Kalbermatten
 Erscheint jährlich
 Auflage: 130 (nicht WEMF-beglaubigt) 2001

